

„Wie ein Schutzwall um den Arzt stehen“

Niederrau (bolz) - Auf Initiative von Dr. Hans Peter Hadry hielt Autorin Renate Hartwig einen Vortrag zu ihrem Buch „Der verkaufte Patient“, in dem sie die Gesundheitsreform detailliert kritisiert. Sie sprach von einem politisch beabsichtigten Keil, der zwischen Arzt und Patient und zwischen die Ärzte getrieben werde. In seinen Begrüßungsworten befürchtete Dr. Hadry bei uns demnächst „amerikanische Verhältnisse“, in denen der Patient nur noch als Wertschöpfungsfaktor eine Rolle spielt.



Ein besonderes Vertrauensverhältnis sollte zwischen Arzt und Patient herrschen. Kein Wort, noch Daten oder Einschätzungen sollten an irgendjemanden weiter gegeben werden. Der Patient sollte darauf vertrauen dürfen, das Medikament verschrieben zu bekommen, das er wirklich braucht. Die Behandlungsform, die der Arzt wählt, sollte die geeignetste für ihn sein - aber nicht von irgendeiner Pharmafirma, einer Krankenkasse oder der Software eines Gesundheitsanbieters bestimmt sein.

Die Wirklichkeit sehe anders aus, was von den anwesenden Hausärzten und Patienten an diesem Abend bestätigt wurde. Die Budgetierung durch die Krankenkassen schränke den Arzt bei seinen Behandlungen ein. Überschreite der Arzt das Budget, müsse er privat für die überschrittene Summe geradestehen. Der Patient zahle zehn Euro Praxisgebühr an die Kasse, ein nicht verschreibungspflichtiges

Medikament müsse er selbst zahlen.

Die Mehrwertsteuer komme hinzu. Renate Hartwig zornig und emotional: „Es sind 150 Milliarden Euro im Topf, die Patienten leisten 100 Milliarden an freiwilligen Zuzahlungen. Das weckt Begehrlichkeiten, auch für amerikanische Unternehmen wie Kaiser Permanente. Eine hochrangige Delegation des Bundestages mit Gesundheitsministerin Ulla Schmidt informierte sich kürzlich bei diesem Unternehmen in den USA über die dortige Praxis.“

Die Referentin sagte, dass für die Krankendaten eines Patienten in den USA 2700 Dollar gezahlt würden. Eindringlich warnte sie vor der elektronischen Krankenkarte; die persönlichen Daten könnten trotz Datenschutzes weitergegeben werden.

So seien Versicherungen daran interessiert. Scharf griff sie die Krankenkassen an: „Es gibt mittlerweile mehr Angestellte der Kassen als Ärzte, zehn Prozent unserer Beiträge verschlingen die Kassen. Die werden demnächst sicher auf 16 Prozent steigen.“

Sie fügte hinzu: „Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) ist die größte Betrugsfirma, die den Betrug am Arzt ermöglicht und deshalb abgeschafft gehört.“

Stammtisch vorgeschlagen

Renate Hartwig: „Patienten müssen wie ein Schutzwall um ihren Arzt stehen.“ Sie schlug in Krumbach einen Stammtisch von Ärzten und Patienten vor, der sich regelmäßig jeden ersten Dienstag im Monat trifft. Die Bürger sollen sich über das hoch komplizierte Gesundheitssystem informieren und die Politiker zur Rechenschaft ziehen.

Buch: Renate Hartwig; Der verkaufte Patient, Verlag Pattloch, 16,95 Euro, www.patient-informiert-sich.de

Artikel vom 24.09.08 - 19.50 Uhr

Letzte Änderung: 24.09.08 - 19.50 Uhr